Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mr 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 232. **Mittwoch, den 4. Oktober.** 1876.

Franz. Sonnen-Aufg. 6 U. 6 M. Unterg. 5 U 31 M. — Mond-Aufg. Abends. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

4. October.

1674. Der grosse Kurfürst setzt bei Strassburg über den Rhein.
1760. Lehwald, Seydlitz und Knoblauch vertheidigen Berlin gegen die Oesterreicher und Russen.
1787. * Francois, Pierre Guillaume Guizot, französischer Schriftsteller und Staatsmann, Haupt der doctrinären Schule und letzter Ministerpräsident der Julimonarchie, zu Nimes, † 1875.
1807. Freiherr v. Stein tritt an die Spitze der preussischen Staatsverwaltung.
1837. In Mainz wird Joh. Gutenberg ein Denkmal gesetzt.
1870. Gefecht badischer Truppen unter General von Degenfeld bei Champenay (Vogesen-Departement).

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 3. Octbr. 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Konstantinopel, den 2. October. Die Berathungen des Ministerraths über die Friedenspropositionen der Mächte resultiren dahin, die administrative Autonomie in den aufständischen Provinzen abzulehnen.

Das Unterrichtsgesetz

(Berlin, den 30. September.)

wird je länger je mehr das Paradepferd aller Parteien und Programme. Es ist ein gutes Zeichen für den deutschen Charakter, daß es in dem Suchen nach positiven Programmpunkten Aller Augen auf sich lenkt, doch sollen die Wähler genau aufmerken, daß ihnen kein Wechselbalg untergeschoben wird. Sehr große Freunde des Unterrichtsgesetzes sind die Ultramontanen. Sie haben dasselbe nicht blos in ihr Programm aufgenommen, sondern sich auch den Schutz der Familie gegen die „Uebergriffe des Staates" zur Aufgabe gemacht. Darunter wird man sich in den protestantischen Kreisen nichts Rechtes denken können, doch im ultramontanen Sinne bedeutet es u. a. auch konfessionelle Schulen und Schulen mit geistlichen Lehrern, wenn es die Mehrheit der Gemeinde so will. „Schutz der Familie gegen die Uebergriffe des Staates" im ultramontanen Programm bedeutet so viel als Schutz gegen staatlichen Schulzwang und Lehrfreiheit für die Kirche. — Auch die protestantische Orthodoxie wird sich mit allem Eifer auf die Bestimmung des Art. 24 der Verfassung — dieses in die „Charte von Waldeck" gelegten Kuckukseies — steifen, wonach in den Volksschulen der konfessionelle Religionsunterricht maßgebend sein soll. Die Freude dieser beiden Parteien an dem Unterrichtsgesetz ist also keine reine, ihre Liebe verdächtig. — Andere gefährliche Freunde des Gesetzes sind diejenigen, die sich berufen fühlen, als Techniker an demselben mitzuarbeiten, d. h. Beamte wie Regierungs-Schulräthe auf- und abwärts, Schul-Inspektoren u. A. Die preußischen Wähler beweisen den Beamten viel Vertrauen in den Wahlen, aber bei dem wichtigen Unterrichtsgesetz müssen sie scharf zusehen, ob die sich ihnen darbietenden Beamten nicht durch die Mißwirthschaft der drei Minister Eichhorn, Raumer und Mühler, durch Stiehl und Genossen verdorben und ob sie unabhängig genug sind, für die vollste Lehr- und Lernfreiheit, die gänzliche Trennung der Schule von der Kirche auch gegen Falk einzutreten. — Von den Vollblut-Konservativen haben einzelne den erheblichen Muth gehabt, ihre eigene Beschränktheit durch offene Feindschaft gegen die Schule überhaupt und die Volksschule und ihre Lehrer insbesondare an den Tag zu legen. Für das Programm schickt sich das nicht und wo diese Art von Konservativen gefährlich sind, helfen unsere Warnungen doch nichts. Aber vielleicht lassen sich manche Liberale durch die agrarischen Forderungen von besondern landwirthschaftlichen Schulen mit weiten Befugnissen blenden. Solchen geben wir zu bedenken, daß das ganze Gebiet der Fach-, Mittel- und Fortbildungsschulen noch ein sehr wenig erprobtes ist und gute Schulen ein sehr kostbarer Gegenstand sind. Vor allen Dingen kommt es auf gute Prinzipien bei dem Unterrichtsgesetz an und wenn diese in der Landesvertretung herrschend sind, kann man derselben getrost überlassen, was für und wie viele Schulen einzurichten möglich sind. Also prüfe man die Kandidaten für das Unterrichtsgesetz auf ihre Ehrlichkeit und auf ihre Nebenabsichten und Hintergedanken!

Deutschland.

Berlin, den 2. Oktober. Se. Majestät der Kaiser widmet auch während seines jetzigen Besuches am großherzoglich badischen Hofe mit gewohnter Regelmäßigkeit sich der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt täglich daselbst die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Militär- und Civil-Kabinets, entgegen. Soweit bis jetzt bekannt, beabsichtigt der Kaiser erst nach dem 15. October Baden wieder zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Der Kronprinz dagegen wird schon am 5. d. Mts. von dort hier wieder eintreffen.

— In Sachen der Aktiengesetzgebung soll der Bundesrath vom Reichsoberhandelsgericht das Gutachten erbeten haben über etwa vorzunehmende Aenderungen. Ein Börsenblatt weiß dem hinzuzufügen, daß die mit Erstattung des Berichts beauftragten zwei Referenten sich ablehnend gegen die Revision aussprechen würden. Dem gegenüber ist hervorzuheben, daß der jetzt als Oberhandelsgerichtsrath fungirende, frühere hiesige Justizrath Wiener zu Berlin, welcher in seiner Stellung die Folgen des Aktiengesetzes in nächster Nähe und in weitestem Umfange kennen zu lernen Gelegenheit hatte, eine Reform dieses Gesetzes in einer von ihm verfaßten Broschüre als durchaus dringlich bezeichnete. Richtig ist freilich, daß inzwischen das Reichsoberhandelsgericht sowohl, als auch das Obertribunal durch ihre Entscheidungen eine ganze Anzahl Inkonvenienzen, die man früher auf Lücken in der Gesetzgebung zurückführte, beseitigt haben. Auch die Staatsanwaltschaft hat neuerdings durch ihr Vorgehen gezeigt, daß es gegenüber manchen vermeintlichen Lücken ein wirksames Korrelat giebt, doch ist die Verbesserungsbedürftigkeit einer Reihe prinzipieller Bestimmungen des jetzigen Aktienrechs, namentlich soweit dieselben den Schutz oder vielmehr die Schutzlosigkeit der Aktionäre betreffen, damit nicht aus der Welt geschafft.

— Die Annahme des Antrages, betreffend die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg in der gestrigen Sitzung des hannov. Provinziallandtages und vor Allem die Rede Hr. v. Bennigsen's hat selbstverständlich in den weitesten Kreisen von Hannover nicht geringe Sensation hervorgerufen. Daß damit die Stimmung der hannöverschen Bevölkerung ihren wahren Ausdruck gefunden hat, kann nicht bezweifelt werden: nur wenige ritterschaftliche Abgeordnete und ein paar Vertreter der Ostriesischen Landgemeinden hatten sich, so meldet die „Magd. Ztg.", vor der Abstimmung entfernt, sonst erfolgte die Annahme einstimmig. Zu diesem Beschlusse, der eine die Provinz Hannover in so hervorragender Weise berührende Angelegenheit betrifft, wird die Regierung jedenfalls Stellung zu nehmen haben; die Frage, einmal von einer Körperschaft, wie die hannöverschen Provinzialstände sind, in Anregung gebracht, dürfte so ohne Weiteres kaum umgangen werden können. In den bisherigen Verhandlungen der Städte trat jedoch kein Moment hervor, aus dem man den Schluß hätte ziehen können, daß eine Fühlung der Abgeordneten mit der Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit stattgefunden hätte. Bis auf Weiteres muß daher dahingestellt bleiben, welche Stellung die maßgebenden Kreise zu dieser Frage einnehmen.

Straßburg den 29. Septbr. Die heutige „Straßburger Ztg." veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes folgenden kaiserlichen Erlaß:

„Der festliche Empfang, welcher Mir bei Meiner ersten Anwesenheit im Elsaß bereitet worden ist, zeigte von einer so regen Betheiligung der Bevölkerung, daß Ich hierdurch auf das Angenehmste berührt worden bin. Ich ersuche Sie, Allen denen, die Meinem Herzen durch solchen Empfang wohl gethan haben, Meinen Dank auszusprechen und der Bevölkerung auch Meine lebhafte Befriedigung über die gute und entgegenkommende Aufnahme der Truppen in den Quartieren zu erkennen zu geben. Weißenburg, 27. Septbr. 1876. (gez.) Wilhelm. An den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Wirklichen Geheimen Rath v. Möller."

Straßburg 27. Septbr. Es gereicht mir zur besonderen Freude, diesen kaiserlichen Dank zur Kenntniß der zahlreichen Gemeinden zu bringen, welche Sr. Majestät den Kaiser mit so großer Wärme empfangen und begrüßt haben. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen.

v. Möller.

Ausland

Oesterreich. Wien, 1. October. „In Wiener diplomatischen Kreisen sieht man die Entscheidung immer näher heranrücken. Das russische Kabinet hat Veranlassung genommen, den europäischen Höfen gestern die Erklärung abzugeben, daß man die Durchführung der der Pforte proponirten Reformen den ottomanischen Organen nicht überlassen könne. Seit dem Irade von Gülbane (1839) habe die türkische Regierung zu wiederholten Malen Reformen, theils sogar auf direkte Veranlassung der europäischen Großmächte wie im Jahre 1856 versprochen, niemals aber sei sie in der Lage gewesen, dieselben durchzuführen. Jetzt könne man um so weniger der Türkei die Realisirung der Reformen überlassen, als die religiösen Leidenschaften des islamitischen Elements auf das Höchste gestiegen sind und die ottomanische Regierung thatsächlich

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.
(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Bis zu seinem Todestag sah er sie, wie damals, in ihrem Muslinkleid, ihrem Zigeunerhut, ihrem unruhigen Blick und abgehärmten Gesicht. Aber die Antwort lautete „Ja." Doch war er nicht ein Baron? War sie nicht ein guterzogenes englisches Mädchen? Und wer kann die Freude und den Stolz dieser Seifensiedersfamilie schildern?

Erwach meine Muse! und, — aber nein! alle Schilderung ist unmöglich. Sie beugten sich tief vor ihm, dieser britische Handelsmann und seine fette Frau und beteten ihn an. Sie brannten Wohlgerüche auf seinem Altar — sogar den Boden, auf dem er ging, verehrten sie; sie verachteten ihre eigenen Nachbarn und hielten ihre Köpfe in einer solchen Höhe, wie sie noch niemals zuvor von einer „Dobb" Familie erreicht worden war. In sechs Wochen wurde Miß Ethel Margaretha Dobb, Lady Catheron.

Es war eine sehr stille und geheime Hochzeit — nicht eine andere Seele war zugegen als Papa und Mama Dobb, ein militärisches Croß von den Grenadiren, Gardisten, der Pfarrer und der Kirchenstuhl-Oeffner. Er war närrisch verliebt, aber er schämte sich der Seifensieder-Familie halber und fürchtete sich vor seiner Cousine Inez.

Er erzählte ihnen eine leere und dunkle Geschichte seiner Familien-Angelegenheiten, welche Heimlichkeit gegenwärtig nothwendig machten, und Niemand zweifelte an dem Baron. Daß der Baron ein Baron war, die Verheirathung eine gesetzmäßige, seine Tochter eine „hohe Dame," und er selbst der zukünftige Großvater vieler kleiner Barone, war genug für den ehrlichen Seifensieder.

Die Braut selbst sagte wenig und das blos auf eine scheue, zitternde Art und Weise. Sie hatte ihren Wohlgeborenen Liebhaber sehr gern u. war recht gut damit zufrieden, gerade jetzt nicht in hohe Gesellschaft hineingezogen zu werden.

Er nahm sie in die Schweiz, nach dem südlichen Frankreich, sich sorgfältig hütend anderen englische Touristen zu begegnen; und zehn Monate vergingen — zehn Monate solcher süßen u. ungestörten Glückseligkeit, wie selten einem Sterblichen zu Theil wird. Ungestörten sagte ich? Vielleicht nicht gänzlich, denn Himmel und Erde sind zwei ganz verschiedene Plätze. In der Stille südlicher Nächte, wenn der Mond auf das liebliche Gesicht seines Weibes schien; zur heißen Mittagszeit erschienen Inez Chateron's schwarze Augen drohend vor ihm — der einzige bittere Tropfen in seinem Freudenbecher. So lange er lebte, war er ein wenig bange vor ihr, aber jetzt war er es noch ein wenig mehr.

Sie kamen zurück. Die bequeme Wohnung im „Roussel Square" war für ihn bereit und Sir Victor fing an ein häusliches, stilles und eingezogenes Leben zu führen. Da war kein Theatergehen, keine Oper, keine Besuche und der große Capitän Jack Croll vom zweiten Grenadier-Regiment war sein einziger Gast. Auf diese Weise vergingen neun Monate und dann — und dann kam ein Sohn.

In ihrem mit Spitzenzeug behängten und mit Atlas bedeckten Bette liegend und das fette Gesichtchen ihres kleinen Säuglings betrachtend, fing Ethel, Lady Chateron, an zu denken. Sie hatte viel Zeit nachzudenken in ihrer stillen Einsamkeit und wurde sehr ärgerlich und böse bei dem Gedanken daß der Erbe von „Catheron Royals" in einem Londoner „Logirhaus" geboren worden war und sie selbst die Herrin von „Catheron Royals" wie eine Nonne in einem Kloster eingeschlossen leben mußte.

Von Deiner Verwandschaft lebt weiter Niemand mehr als Deine Cousine, Victor? sagte sie zu ihrem Gemahl in einem viel kälteren Tone als sie jemals zuvor gethan hatte. Bist Du Herr in Deinem eigenen Hause oder ist sie es? Bist Du vor dieser Catheron so sehr bange, die Dir so lange Briefe schreibt (welche ich nicht sehe) so daß Du nicht wagen darfst, Dein Weib heim zu nehmen? Er hatte ihr nämlich vorher von einer andern Geschichte etwas gesagt — von seinem Verhältniß zu Inez. Blos etwas davon — nicht die reine Wahrheit von seinem eigenen Verrathe. Des Seifensieders Tochter aber hatte eine edlere Seele als der Herr Baron. So sanft wie sie war, sie würde ihn doch total verachtet haben, hätte sie die Wahrheit gekannt.

Diese Heimlichkeit hat lange genug gedauert, sagte Lady Catheron, indem ihre Gesichtszüge einen gereizten Ernst annahmen. Die Zeit zum Sprechen ist für Dich gekommen. Mache mich nicht glauben, daß Du Dich meiner schämst oder bange vor ihr bist. Nimm mich heim — es ist mein Recht; erkenne an Deinen Sohn — es ist das Seinige. Wenn ich allein wäre, wär es mir einerlei — doch jetzt ist es anders.

Sie nahm eines der kleinen Händchen des Säuglings auf und küßte es; Sir Victor, sein Gesicht im Schatten der Vorhänge theilweise verbergend, gab mit heiserer Stimme folgende Antwort:

Du hast nicht unrecht, Ethel, sobald Ihr reisen könnt, sollen meine Frau und Kind mit nach Catheron Royals gehen.

Gerade drei Wochen später, als die Augusttage zu Ende gingen, kam der letzte Brief von Inez, ihn zur Rückkehr auffordernd. Seine Stunde war gekommen. Er nahm den nächsten Morgenzug und ging, mit jenem Mädchen zusammenzutreffen, das er so schlecht behandelt.

— — — — — — — — — — — — —

Die Nachmittagssonne sinkt tiefer und tiefer. Wenn Sir Victor heute von „Cheshire" zurückkehrt, so weiß Lady Catheron schon, daß er in wenigen Minuten hier sein wird.

Sie sah, etwas ermüdet, auf die Uhr. Der Tag erschien ihr sehr langweilig ohne ihn.

Wieder blickte sie auf, ihre Augen werden heller.

Eine Kutsche fuhr an der Thür vor und ihr Gemahl sprang heraus. Noch eine Minute und er ist im Zimmer, sie in seine Arme schließend.

Meine Theure, ruft er aus, Du brauchst blos diese zwei Worte zu hören wissen, wie unbeschreiblich er sein Weib liebt. Laß mich Dich ansehen.

O! ich sehe so bleich wie immer aus, entgegnete sie.

Thut nichts Cheshire Luft, Sonnenschein, grüne Felder und frische Milch werden Deine Wangen wieder röthen. Und Dein Sohn und Erbe, meine Liebe, was macht er?

Er beugte sich über das kleine Barönchen mit jenem albernen väterlichen Blick, mit welchem alle sehr neuen Väter ihren Erstgeborenen betrachten und sein Schnurrbart kitzelte des kleinen Säuglings unschuldige Nase.

Ihr Gesicht erröthete etwas. Sie sieht ihn forschend an.

Endlich! — O, Victor, wann gehen wir?

Morgen, wenn Du fähig bist. Je schneller, je besser.

denselben gegenüber machtlos dastehe. Das russische Kabinet ladet daher die Großmächte ein, über die Garantie, welche man für die unerläßlichen Umgestaltungen im türkischen Reiche fordern müsse, ins Klare zu kommen. Man versichert, daß die russischen Vertreter bei den Kabineten diesen Gedanken mündlich dahin ergänzt haben, daß eine militärische Exekution von Seiten Europas das einzige Mittel sei, den jetzt herrschenden Wirren auf der Balkan-Halbinsel ein Ende zu machen. Es herrscht in dieser Angelegenheit ein sehr reger Depeschenwechsel zwischen den großen Regierungen. Graf Andrassy soll seine definitive Meinungsäußerung auf den Zeitpunkt hinausgeschoben haben, wann die Antworten der anderen Kabinette erfolgt sein werden."

— Von Ragusa meldet man am 1. October: Der englische Konsul Monson hat sich im Auftrage seiner Regierung nach Cettinje begeben, um Montenegro zur Annahme der von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu bestimmen. Man glaubt, daß Montenegro dem Friedensschlusse zustimmen werde.

Frankreich. Paris, 30 September. Die Belassung der Korpscommandanten in ihren Stellungen wird von den Republikanern bitter getadelt. — Telegr. wird vom 1. October aus Paris berichtet, daß in 6 Arrondiemssents gestern die Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer stattgefunden und davon 4 Republikaner und 2 Bonapartisten gewählt wurden. Die Liberté hat heute eine sehr dringende und beredte Aufforderung an Deutschland gerichtet, sich an der 1878er Ausstellung zu betheiligen.

Großbritannien London, 30. September Nach Meldung aus Belgrad wären die Regierungen Englands und Italiens gegen die serbischen Staatsleiter sehr aufgebracht wegen der von ihnen beschlossenen Ablehnung der Waffenruhe und soll der Agent Englands Herrn Ristic erklärt haben, England sei sehr unzufrieden mit Serbien und könne es nunmehr auf seine Sympathie nicht mehr rechnen.

Rußland. Petersburg, 30. September. Ueber das von dem Kaiser Alexander an den Kaiser Franz Joseph gerichtete, von dem General-Adjutanten Sumarakoff direkt aus Livadia überbrachte Handschreiben ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine besondere Kommunikation an das hiesige Ministerium nicht erfolgt. Man hält demnach die vielseitig in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über besondere Aufforderungen zu einem Kongreß, sowie zu einem militärischen Einschreiten für Vermuthungen die sich in das Gewand des Wissens kleiden. Gewiß ist jedoch für hiesige unterrichtete Personen, daß jede Sendung, die vom Kaiser Alexander direkt ausgeht, nur einen eminent die Herbeiführung des Friedens begünstigenden Charakter haben kann.

— Den 1. October. Nach telegr. Nachricht aus Semlin sind gestern die Serben durch von Nisch aus erfolgte Verstärkung der türkischen Truppen genöthigt gewesen, die am Morgen von Horvatovics eroberten Positionen wieder aufzugeben. Beide Theile haben darauf ihre frühere Stellungen wieder eingenommen. Aber gestern war der Kampf wieder entbrannt. In den vorhergegangenen Gefechten waren 22 Offiziere russischer Nationalität gefallen.

Türkei. Unter der bulgarischen Bevölkerung zirkulirt jetzt eine Petition, welche an die Großmächte gerichtet werden soll. Dieses Schriftstück befaßt sich nicht mit Recriminationen, berührt die ganze Vergangenheit mit allen ihren Blut und Schandthaten gar nicht und hält sich nur an die Zukunft. Die Bulgaren nehmen den „Willen der Großmächte, die Lage der bulgarischen Nation verbessert zu sehen, als Thatsache an", und bitten Europa um die Gnade, ihre Wünsche demselben in allgemeinen Umrissen darlegen zu dürfen. Diese Wünsche sind wesentlich folgen: 1) Die drei bulgarischen Provinzen Macedonien, Thracien und Donau-Bulgarien sollen in ein Verwaltungsgebiet vereinigt werden. 2) Der oberste Chef der Verwaltung soll ein Bulgare sein. 3) Die Justiz in dieser Provinz soll auf Grundlage des Code Napoleon organisirt, die Richter nach Möglichkeit aus Rechtskundigen bestellt, das mündliche und schriftliche Gerichtsverfahren eingeführt und die Türken im Verhältnisse zur muhamedanischen Einwohnerzahl zu Richtern ernannt werden. 4) Die neue Provinz soll eine Vertretung erhalten. 5) Der Exarch soll vollständig unabhängig sein. 6) Alle Emigranten sollen begnadigt werden und die Erlaubniß erhalten, straflos in ihr Vaterland zurückzukehren. Zwei Deligirte sollen diese Petition den betreffenden Regierungen übermitteln. — Am 1. October war offiziell nach Belgrad berichtet: Gestern Vormittag haben die Türken von Gorny, Adropatz und Gredetin aus einen Angriff auf die Stellungen des Obersten Horvatovitsch zwischen Schibegovatz und Kaon unternommen. Ueber das Resultat desselben ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Zur gleichen Zeit haben drei serbische Brigaden unter Dochtoroff die türkischen Stellungen bei Tessitza angegriffen. Ein von den Türken gemachter Versuch, Munition nach Nisch zu bringen, wurde durch die Serben verhindert. — Ferner meldete man telegraphisch: Nach einer der Regierung vom Kriegsschauplatze zugegangenen Meldung haben die Türken gestern einen Ausfall aus ihren befestigten Stellungen gemacht und die serbische Armee bei Gredetin mit 20,000 Mann und 40 Kanonen angegriffen in der Absicht, derselben die Rückzugslinie abzuschneiden. Nach einem zwölfstündigen hartnäckigen Kampfe wurden die Türken indessen unter großen Verlusten zurückgeschlagen, während die serbische Armee ihre auf den Höhen innegehabten Positionen behauptete.

— Ob die Pforte, wie man überzeugt zu sein glaubt, die Friedensvorschläge der Mächte angenommen hat, darüber fehlt die Bestätigung noch immer.

Griechenland. Athen, 1. Oktober. Heute hat auf der Pnyx eine von etwa 8000 Personen besuchte Volksversammlung stattgefunden, in welcher die Redner, darunter die Professoren Papazofiropulos, Cacino und Damala, die unerträgliche Lage der griechischen Provinzen des türkischen Reiches darlegten und ihrem Bedauern darüber Ausdruck gaben, daß die Mächte in ihrem Pazifikationsprogramm die berechtigten Interessen und Forderungen der Bewohner jener Provinzen außer Acht gelassen hätten, wodurch zwischen den letzteren und den slavischen Provinzen ein Zustand der Ungleichheit geschaffen sei. Griechenland, welches zum Dank für die in Uebereinstimmung mit dem Wunsch der Erhaltung des Friedens geleisteten Dienste vergessen sei, müsse seine Vorbereitungen vervollständigen und sich für alle Ereignisse bereit halten. Die Ausführungen der Redner wurden von allseitigem und lebhaftem Beifall begleitet. (W. T. B.)

Aegypten. Alexandria, 16. Sept. Der ägyptisch-abessinische Krieg hat für Ihre Leser jedenfalls ein gewisses romantisches Interesse, wozu mindestens in einzelnen Kreisen noch das persönliche Interesse für den preussischen Premier-Lieutenant Prinzen Hassan kommt. Leider weiß man hier von der wahren Sachlage in Betreff dieses Krieges fast gar nichts. Als der Abgesandte des Königs Johann in Kairo ankam und dem Khedive drei Pferde als Geschenk seines Gebieters überbrachte, war man geneigt, an eine friedliche Wendung der Dinge zu glauben. Seitdem ist aber Folgendes bekannt geworden. Kurz nach seiner Ankunft hatte der Abessynische Abgesandte eine lange Privatunterredung mit Sr. Hoheit, aber was während derselben verhandelt wurde ist unbekannt. Unmitellbar nach der Unterredung wurde der Abgesandte nach einem alten Palast in der Nähe von Kairo gebracht, wo er als eine Art von Staatsgefangener in enger Haft bleibt. Aus dem Umstande, daß es Niemandem gestattet ist, ihn zu besuchen ausgenommen im Beisein eines ägyptischen Beamten, folgert man, daß die Regierung ihr Aeußerstes thut, um zu verhindern, daß die näheren Umstände ihrer Position in Abessynien bekannt werden. Man vermuthet nun, daß der Abgesandte instruirt gewesen sei die Regierung auf die Nutzlosigkeit des Krieges hinzuweisen und Friedensbedingungen vorzuschlagen, aber zu gleicher Zeit den Khedive zu benachrichtigen, daß obwohl König Johann den Frieden vorziehen würde, er sich nicht fürchte die Feindseligkeiten fortzusetzen. Seitdem werden die gewaltigsten Anstrengungen zur Fortsetzung der Expedition getroffen; selbst die Sträflinge werden aus dem Gefängnisse genommen und nach dem Feldlager expedirt. — Heute findet in Kairo die feierliche Verlesung des Firmans betreffend die Investitur des Sultans Abdul Hamid statt. Um dieser Solennität beizuwohnen sind gestern Omar Pascha, Lufti Gouverneur von Alexandrien und die verschiedenen Vertreter der Mächte nach Kairo abgereist. — Die beiden jungen Prinzen Fuad Bey (Sohn des Khedive) und Ibrahim Bey. (Neffe desselben) sind vorgestern von ihrer Reise nach Frankreich hierher zurückgekehrt. — Die von dem Erbprinzen Tewfick Pascha, einem eifrigen Förderer des Unterrrichtswesens vor Jahresfrist in Kairo gegründete Schule, hat am 7. d. Mts. die Prüfungen abgehalten. Die Schule zählt schon jetzt 120 Zöglinge; es werden von Sprachen gelernt Arabisch, Türkisch, Persisch, Deutsch, Französisch und Englisch, ferner Geschichte, Geographie, Arithmetik und Ackerbau. Die Resultate der Prüfung, zu welcher der Unterrichtsminister Riaz Pascha eine Kommision abgeordnet hatte, waren sehr befriedigend.

23. Provinziallandtag.

4. Sitzungsbericht, den 30. September 1876.

Vorsitzender: v. Saucken; Schriftführer: Dr. Aschenheim und Matton.

Der Vors. theilt mit, daß der Abg. Böhm-Glaubitten für heute beurlaubt sei.

In Betreff der Tages-Ordn. erwähnt er, daß er im Laufe der gestrigen Verhandlung vorgeschlagen, heute die Mitglieder der Kommission für das Fischereigesetz zu wählen. Vom Herrn Oberpräs. ist die Mittheilung eingegangen, daß es der Revision des Armenpflege-Kosten-Tarifs nicht mehr bedarf, da ein neuer Tarif erlassen und publicirt ist. Vom Prov. Aussch. sind die Vorlagen Nro. 31, 32, 33, 38 und 42 eingegangen. Zu der gestrigen Debatte über die Gesch. Ordn. glaubt der Hr. Präsident bemerkt zu haben, wie sich in der Minorität die Ansicht geltend mache, daß die Gesch. Ordn in einer Weise gehandhabt werde, wie sie die Majorität sich interpretire.

Um allen Differenzen zu begegnen ersucht er den Landtag, die Gesch. Ordn. Commission zu beauftragen, daß sie die streitigen Puncte einer besonderen Erwägung unterzieht, worauf in die T. O. getreten wird.

X. Prov. Haushalts-Etat für das Jahr 1876.

Vertreter des Pr. Aussch. ist der Abg. Pohlmann, Referent Abg. v. Pusch, Reg Commiss. Reg. Rath Schulz. Nachdem festgestellt, daß eine Generaldiskussion nicht stattfindet, beleuchtet der Referent die einzelnen Positionen des Etat, und zw. zunächst der Ausgabe. Kap. V Tit. 3 sind durch Prov. Landtagsbeschluß vom 14. 1. cr. für die Ackerbauschule Spitzings 4500 Mk Zuschuß bewilligt. Im Verhältniß zu den den andern Ackerbauschulen bewilligten Zuschüssen, hätte der Prov. Aussch. durch Beschluß vom 8. 8. cr. vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages diesen Zuschuß von 4500 auf 6000 Mk erhöht. Es wird beantragt, diese Genehmigung zu ertheilen, welche demnächst erfolgt. Der Vors. macht den Vorschlag, die vorbehaltlich der einzeln hervorgehobenen Puncte, über die en bloc-Annahme des Etats abzustimmen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Es wird beantragt, den Etat für das Landarmenwesen der genannten Reg. Bez. in Einnahme und Ausgabe auf 295600 Mk festzustellen Der Antrag wird genehmigt. Demnächst referirt der Abg. v. Pusch zu Kap. IV Tit. 1, daß der Etat eine kleine Mehrausgabe für Versicherung des Hebammen-Instituts in Gumbinnen enthalte, welches bisher unversichert gewesen sei. Die Kommission beantragt, sämmtliche der Provinz gehörige Baulichkeiten nach Ablauf der jetzt laufenden Versicherungsverträge zur Ersparung von Kosten bei einer Versicherungs-Gesellschaft zu versichern. Hiezu eine Gesellschaft namhaft zu machen habe der Ausschuß für unzulässig gehalten, da das wesentlich Verwaltungssache sei.

Der Herr Vorsitzende ersucht wiederholt wegen der projektirten en bloc-Annahm etwa beabsichtigte Anträge an geeigneter Stelle anzuknüpfen. Ueber das Landarmenwesen der Reg. Bez. Danzig und Marienwerder referirt der Abg. Ewe. Durch größeren Personalbestand 2c., wobei der Verwaltungsgrundsatz maßgebend gewesen sei, die Aufnahme auszudehnen, soweit der Raum es zuließ, sind Mehrausgaben nothwendig geworden. Referent v. Pusch berichtet sodann über die Chaussee Neubauten-Prämien für Chausseen und Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues.

II. Petition wegen der Eisenzölle.

Der Abg. Dr. Möller und Gen. stellt den Antrag: Der Prov. Landt. wolle gegenüber den auf Suspension des Gesetzes vom 7.7.73 über Aufhebung der Eisenzölle gerichteten Bestrebungen in gleichlautenden Petitionen beim Reichstage, Bundesrath und Reichskanzleramt dahin vorstellig werden, daß dieses Gesetz stricte zur Ausführung komme; auch bei Erneuerung der ablaufenden Handelsverträge die bisherige deutsche Handelspolitik festgehalten werde. Mit der Entwerfung dieser Petitionen wolle der Prov. Landt. eine kleine Commission etwa von 3 Mitgliedern beauftragen

Der Ref. Abg. Stöckel beantragt Namens der Commission: Der Prov. Landt. wolle beschließen: gegenüber den erneuten Agitationen auf Suspension der Bestimmungen des Gesetzes vom 7.7.73 erklärt der Prov. Landt. der Provinz Preußen: Eine Aenderung dieses Gesetzes, namentlich eine Hinausschiebung des Termins für den gänzlichen Wegfall der Eisenzölle würde die wirthschaftlichen Interessen der Prov. Preußen aufs schwerste schädigen." Der Prov. Landtag richtet unter Mittheilung dieser Erklärung an die königl. Staats-Regierung die Bitte: „Die königl. Staats-Regierung wolle beim Kanzleramte und Bundesrathe des deutschen Reichs mit aller Entschiedenheit für die volle und unbedingte Ausführung des Gesetzes vom 7.7.73 eintreten." Der Ref. begründet diesen Antrag des Näheren, namentlich durch Aufzählung der Verluste, welche die frühere Besteuerung des Eisens für unsere Provinz im Gefolge gehabt. Abg v. Winter

---

Er sagte das mit einem beinahe unnatürlichen Lächeln.

Ihr Gesicht verdunkelte sich etwas.

Und Deine Cousine? War sie sehr böse? fragte sie gedankenvoll; sehr erstaunt?

Nun — ja — natürlich, ich bin bange, sie war beides.

Wir müssen jedoch das Beste daraus machen, die Wahrheit zu sagen, ich hatte blos eine Unterhaltung mit ihr und diese war so unangenehmer Natur, daß ich den nächsten Morgen wieder abreiste. Wir brechen also morgen auf! Ich will so eben ein paar Zeilen an Erroll schreiben, ihn davon zu benachrichtigen.

Er ergreift seines Weibes Schreibtisch, ihn näher an sich zu ziehen. Durch eine ungeschickte Bewegung verfängt er sich in dem klauenartigen Fuß eines der Tischbeine, der Tich fällt mit einem großen Krach um und fort fliegt das Schreibzeugkästchen.

Der Lärm erschüttert des Säuglings schwache Nerven; er fängt an zu schreien und die neugebackene Mama fliegt an seine Seite.

Nun sag' ich doch, ruft Sir Victor. Siehe hier! War das nicht von mir höchst ungeschickt, Ethel? Und der Schreikasten ist noch dazu zerbrochen. Thut nichts, ich werde die Sache wieder aufheben.

Er beugte sich wieder auf den Boden und fängt an aufzulesen, Briefe, Couverte, Siegellack, Siegel, Federn, und Bleistift. Er wirft Alles zusammen auf einen Haufen in den zerbrochenen Kasten. Lady Chateron beruhigt das Kind und sieht lächelnd zu. Auf einmal hält er plötzlich still und hält etwas vor sich hin und als ob es eine Schlange wäre. Eine sehr harmlose Schlange, wie es schien — in Photographie eines jungen schönen Mannes. Völlig eine Minute lang blickte er darauf ganz außer sich.

Guter Himmel! hört ihn seine Frau sagen Der Säugling in ihren Armen sieht nach ihm hin. Die Rückseite des Bildes ist ihr zugewendet, aber sie erkennt es doch. Ihr Gesicht wird aschgrau — sie bewegt sich herum und hält dasselbe über den Säugling.

Ethel! sagte Sir Victor mit strenger Stimme, was meint das?

Was das meint? — Still, liebes Kind. Nicht so laut, Victor, sei so gut; ich möcht den Kleinen schlafen machen.

Wie kommt Juan Catherons Bild hierher?

Sie holt tief Athem, der Ton in, welchem Sir Catheron spricht, ist kein angenehmer. Sie ist ein durch und durch gutes kleines Ding, aber die Besten aller kleinen Dinge (wenn es Frauen sind) sind eingefleischte Heuchlerinnen. Eine Secunde lang wagt sie ihn nicht anzublicken; doch bald sammelt sie sich wieder und sieht über ihre Schulter nach ihm zu.

Juan Catheron! O, ganz gewiß. Ist sein Bild auch hier? mit einem leichten Lachen. Ich dachte, ich hätte es schon vor Jahrhunderten verloren. Großer Gott! dachte sie bei sich selbst; wie habe ich auch so ein Narr sein können!

Sir Victor erholt sich — eine sonderbare, vorübergehende Aehnlichkeit mit seiner dunklen Cousine Inez zeigte sich in diesem Augenblick auf seinem Gesicht. Du kennst also Juan, Du! und Du sagtest mir niemals etwas davon.

Mein lieber Victor, sei nicht unvernünftig. Ich hätte in der That viel zu thun, wenn ich Dir alle meine Bekanntschaften nennen sollte. Ich kenne Herrn Catheron — oberflächlich; ist das ein Verbrechen?

Ja! antwortete Sir Victor, mit einer Stimme, welche sein Weib aufspringen und sein Kind schreien macht.

Ja — es ist. Nicht einen Hund möchte — blick mich nicht auf diese Weise an! O, was ich eignen, wenn Juan Catheron vor mir geeignet hätte. Ihn blos anzublicken ist Befleckung genug — ihn zu kennen — Entehrung!

Victor! Entehrung!

Entehrung, Ethel! Er ist einer der elendesten und ekelhaftesten Menschen, die jemals einen guten Mann entehrten. Ethel, ich befehle Dir mir zu sagen was dieser Mensch jemals zu Dir war — Freund — Liebhaber — was?

Und wenn er es gewesen wäre — was dann? Sie erholt sich und tritt stolz vor ihn hin. Soll ich für seine Sünden verantwortlich sein?

„Ja, — wir alle müssen mehr oder weniger für Diejenigen verantwortlich sein, die unsere Freunde sind. Wie kamst Du zu diesem Bild? Was war er zu Dir? Nicht Dein Geliebter? — Um's Himmelwillen, Ethel, niemals Das!

Und warum nicht? Besinne Dich! sagte sie, immer noch vor ihm stehend und mit blitzenden Augen. Ich sage nicht, daß er es war, aber wenn er es war — was dann?

Was dann? Er ist weiß vor eifersüchtiger Wuth und Furcht. So — höre — dann sollst Du nicht länger mein Weib mehr sein!

Victor! sie streckte ihre Hände aus, als ob sie einen Schlag abwehren wollte, sage das nicht — O, sage das nicht! Und — und es ist nicht wahr — er war niemals mein Geliebter — niemals, niemals! Mit dieser Verneinung bricht sie in ein leidenschaftliches Zittern aus.

Während ihres ganzen verheiratheten Lebens sah sie ihn niemals so und hörte ihn nie auf diese Weise sprechen, obgleich sie ihn vorher eifersüchtig gesehen hatte — oft ohne Ursache.

Er war nie Dein Geliebter? Du sagst mir die Wahrheit.

Nein, nein — niemals! niemals, Victor brachte dieses elende Bild hierher! Ich kannte ihn blos wenig, und er machte es mir zum Geschenk. Wie konnte ich wissen, daß er so ein Bösewicht, ist wie Du sagst — wie konnte ich denken, daß es ein Vergehen sei, sein Bildniß anzunehmen. Er schien so gefällig und angenehm Victor.

Was hat er gethan?

Was hat er jemals nicht gethan? solltest Du eher fragen. Er hat jedes Gebot gebrochen — jedes göttliche und menschliche Gesetz. Er ist für uns alle todt — seine Schwester mit eingeschlossen, und war es seit vielen Jahren. Ethel, kann ich glauben —

Ich habe es Dir gesagt, Sir Victor. Du kannst glauben, was Du willst, antwortete sein Weib, sich ein wenig mürrisch von ihm abwendend

Sie kennt ihn. Selbst seine Wuth und Eifersucht sind die Folgen seiner leidenschaftlichen Liebe zu ihr. Es ist ihm eine Qual, sie zu betrüben und doch betrübt er sie so oft.

Indem Sir Victor seine Gemahlin, so über ihren Säugling hingebeugt, betrachtet, machten seine eifersüchtigen Wuthanfälle heftigen Liebesempfindungen Platz

O, Ethel, vergieb mir! sagte er, meine Absicht war nicht, Dich zu betrüben, aber der Gedanke an diesen Mann — Pfui! Aber ich bin ein Narr, eifersüchtig zu sein, meine weiße Lilie. Komm und küsse mich — vergieb mir — wir wollen diese Schlange zum Fenster hinaus in's Grab werfen und sie vergessen. Doch, es wäre mir lieber gewesen, wenn Du mir davon gesagt hättest.

So sprechend, zerriß er das kleine Bild und schleuderte es mit einem spöttischen Blick zum Fenster hinaus. Sie küßten sich hierauf und schlossen Frieden.

(Fortsetzung folgt.)

beantragt die Resolution dem Landesdirektor mit dem Ersuchen zurückzustellen, dieselbe dem Bundeskanzler, dem Bundesrath und dem Reichstage mit dem Ersuchen mitzutheilen, für die Aufrechterhaltung und Ausführung des Gesetzes vom 7.7.73 Sorge zu tragen. Der Vors. v. Saucken hebt hervor, daß die Prov. Ordn. vorschreibt, der Landtag müsse mit dem königl. Kommissarius als Mittelsperson verhandeln, doch sei er nicht abgeneigt, versuchsweise mit dem Reichskanzleramt zu verhandeln. Indessen empfehle es sich doch, bei dem Antrage des Ausschusses zu verbleiben. Die Vertreter Preußens im Bundesrathe seien über ihr Verhalten den einzelnen Vorlagen gegenüber vom preußischen Staatsministerium instruirt. Für diese Instruktion sei das Ministerium nun dem preußischen Landtage verantwortlich, daher sei der Antrag des Ausschusses der richtigste Weg. Die Ansicht des Abg. v. Winter hinsichts der Kompetenz des Landesdirektors theile er nicht. Nach § 27 der Provinzialordnung seien die Anträge des Landtages durch den Vorsitzenden und nicht durch den Landesdirektor zu befördern. Der Vorsitzende hätte in diesem Falle eine Art von Briefträgeramt und hätte er nach seiner Ansicht die Anträge dahin zu übermitteln, wohin der Landtag es bestimme. Gegen diese Ansicht tritt Abg. Dr. Möller auf und bemerkt, daß der Präsident nicht das natürliche Organ des Landtages sei. Nach § 90 ad 3 vertritt der Landesdirektor den Landtag nach außen. Gegen den Abg. v. Brünneck bemerkt er, daß er nicht eine Petition eingereicht, sondern den Antrag gestellt habe, eine Kommission zum Entwurf der Petition zu wählen. Abg. v. Winter ist der Ansicht, daß der Herr Vorsitzende den § 27 der Provinzialordnung zu weit deutet. Der königliche Kommissar habe nur die Vermittelung mit der preußischen Staatsregierung zu veranlassen, im Uebrigen könnten vom Landtage Anträge an alle Welt gerichtet werden. Er wünsche aber nicht, daß diese wichtige Frage so nebenher erörtert werde, und um das zu vermeiden, ziehe er seinen Antrag zurück. (Bravo!)

Nachdem Abg. v. Brünneck einen nicht schriftlich eingereichten Antrag zurückgezogen, die Abg. Möller und Stöckel auf das Wort verzichtet, erfolgt die Abstimmung, nach welcher der Herr Vorsitzende konstatirt, daß die Annahme der Resolution mit Einstimmigkeit erfolgt ist.

III. Bericht der Kommission zur Prüfung der Legitimation der neu eingetretenen Mitglieder. Ref. Abg. Matton berichtet, daß 7 Wahlen und zwar in Tilsit, Labiau, Thorn, Insterburg, Graudenz, Mohrungen und Memel stattgefunden haben.

IV. Wahl von 7 Mitgliedern zur Prüfung des Entwurfs einer landesherrlichen Verordnung zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874.

Abg. Dr. Bender beantragt die Abgg. von Ketelhodt, v. Stumpffeld, v. Bethe, Leitner, Beerbohm, Dr. Bürkner, v. Schwerin durch Akklamation zu wählen.

Nachdem auf Veranlassung des Vorsitzenden der Abg. Dr. Bender die Namen nochmals einzeln mit kleinen Pausen verlesen und ein Widerspruch nicht erfolgt ist, erklärt der Vorsitzende die Kommission für gewählt und ersucht sie, sich baldigst zu konstituiren.

Mit Zustimmung des Hauses setzt der Herr Vorsitzende die nächste Sitzung auf Dienstag Vormittags 10 Uhr an, um am Montag den Provinzial-Ausschuß und den Kommissionen Gelegenheit zur Erledigung ihrer Vorlagen zu geben.

Demnächst wird die Tagesordnung für Dienstag dahin festgesetzt: 1) Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission betreffend die Abfassung der Berichte über die Verhandlungen des Landtages und Revision der Geschäftsordnung. 2) Bericht des Ausschusses für das Reglement der dienstlichen Verhältnisse der Beamten. 3. Petitionen betreffend die Theilung der Provinz. 4. und 5. Bericht des Ausschusses für Chaussee- und Wegebau. 6. Bericht des Ausschusses für Landarmenwesen.

Provinzielles.

— Flatow, 29. Sept. Vorgestern wurde auf dem Bahnhofe Linde ein Polizeisergeant aus Zehlendorf von dem Eisenbahnzüge überfahren. Derselbe hatte einen Ortsarmen nach Schlochau transportirt, hielt sich auf dem Rückwege in der Restauration auf dem Bahnhofe Firchau so lange auf, daß der Zug bereits im Abfahren war, als er den Wagon besteigen wollte. Ungesehen schwang er sich auf das Trittbret und fuhr so bis Linde mit. Um der Strafe zu entgehen, sprang er kurz vor dem Bahnhofe hinunter, verwickelte sich aber mit dem Mantel in's Rad und fand so seinen Tod. — Bei den Kirchenbau in Kleczyn brach vor einigen Tagen das Gerüst. Von den darauf befindlichen drei Arbeitern erlitten zwei Beinbrüche, während der dritte mit einer Verstauchung davon kam. (K. H. Z.)

Graudenz 2. October. Heute wurden die vor dem Niederthore der Festung liegenden Pulvermagazine No. 4. und 5 auf Abbruch verkauft. Wegen des aus den Baulichkeiten zu gewinnenden guten Materials (namentlich Balken, Bohlen und Feldsteinen) war die Zahl der Bietenden eine große. Bei dem Pulvermagazin No. 4 blieben die HH. Gnüffky und Mertins Meistbietende mit 1855 Mk., das Pulvermagazin N. 5, das Hr. Schlossermeister Schulz erstand, brachte etwas über 500 Mk.

— Am 15. Oktober werden folgende Haltestellen der Ostbahn: Walden (zwischen Netzthal und Nakel), Ostrowitt (zwischen Jablonowo und Bischofswerder), Wieps (zwischen Wartenburg und Rothfließ), für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet. (Ges).

—?— Schwetz 1. October. (O. C.) Am vergangenen Freitag fand auf dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Königl. Holzhof zu Schönau — Przechowo — die Licitation des auf demselben in langen sogenannten Schranken aufgestellten Brennholzes statt. Wie alljährlich, so hatten sich auch diesmal recht viele Käufer aus allen benachbarten Städten und Ortschaften, selbst aus Marienburg, Dirschau, Graudenz und Bromberg eingefunden. Die Preise waren solider denn die vorjährigen; beispielsweise sei erwähnt, das die hiesige Provinzial-Irren-Anstalt dasselbe Quantum, wie im Vorjahre um ca. 4000 Mk billiger erstanden. Den wiederholt ausgesprochenen Wünschen des kaufenden Publikums hatte der Forstfiskus Rechnung getragen und mehr Schranken von 20 Raummeter Inhalt als sonst aufstellen lassen, wodurch auch der Ankauf von Brennholz dem minder bemittelten Publikum, wie Handwerkern, Beamten etc. die im v. J. von Speculanten und Kaufleuten deshalb zu hohen Preisen kaufen mußten, ermöglicht. Um auf diese einen Druck auszuüben, versuchten verschiedene Speculanten, die im v. J. „reingefallen" sind, gerade die kleinen Schranken in die Höhe zu treiben, was ihnen auch gelang, um die Holzpreise auf der bisherigen Stufe zu erhalten. Es wurden daher die kleinen Posten mit ca. 6 Mk pro Raummeter bezahlt, wogegen den Käufern größerer Schranken ein Raummeter nur auf ca. 5 Mk zu stehen kam. Der ungünstigen Witterung wegen mußte die Versteigerung auf der Tenne einer alten mit Getreide gfüllten Scheune abgehalten werden. Wir glauben wohl den allgemeinen Wunsch des Publikums auszusprechen, wenn der Forstfiskus diesen Versteigerungstermin im Schützenhause, etwa im Saale desselben, das nur einige tausend Schritt vom Holzhofe entfernt noch auf Schönauer Territorium liegt, künftig abhalten möchte. —

— Von Schneidemühl wird berichtet, es sei von den liberalen Urwählern, welche sich am 1. Oktober in Schönlanke versammelt hatten und unter dem Vorsitz des bisherigen Abgeordneten Gutsbesitzer v. Leipziger beriethen, beschlossen worden, da die bisherigen Abgeordneten, Herr v. Leipziger und Prediger Ritter die Wiederwahl ablehnten, von anderen Candidaten abzusehen und nur den Kultusminister Dr. Falk und den Kreisgerichtsdirektor Lampe als solche festzuhalten.

Bromberg, 1. October. In dem Dorfe Ciese entfernte sich vor einigen Tagen, wie die „Br. Z." berichtet, die Frau eines dortigen Eigenthümers aus ihrer Wohnung, zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren allein in derselben zurücklassend. Als die Mutter nach etwa einer Stunde zurückkam, fand sie das jüngste Kind, bedeckt mit schweren Brandwunden, todt am Boden liegen. Dasselbe war während ihrer Abwesenheit dem Kochherde zu nahe gekommen und hatte seine Kleider in Brand gesetzt.

Gnesen, 30. September. Ein merkwürdiges Ereigniß hat sich heute vor acht Tagen in dem Dorfe Falkenhain (früher Jastrzembowo) bei Tremessen zugetragen. An jenem Tage ging nämlich die 28 Jahre alte Tochter des Besitzers Jünke mit noch zwei kleineren Kindern in den nahen Wald, um Pilze zu suchen. Die behenden Kleinen waren im Auffinden von Pilzen glücklicher als die etwas schwachsinnige Jünke, worüber diese entrüstet sich von den Kindern trennte, um allein Pilze zu suchen. Wider Absicht hatten sich beide Parteien bald aus dem Gesichtskreis verloren, und als die beiden Kinder ihre Körbe gefüllt, hatte sich die Jünke soweit entfernt, daß sie trotz Rufens und Suchens der Kinder nicht aufzufinden war. Letztere kehrten daher allein nach Hause zurück, hoffend, sie dort schon anzutreffen. Allein der Abend kam, die Jünke aber nicht, auch ein kleiner Hund, der bei ihr war, blieb aus. Sogleich eilten einige Glieder der Familie in den Wald, die Verirrte zu suchen, doch erfolglos. An den nächsten Tagen, Sonnabend und Sonntag, machte sich fast das halbe Dorf nach dem verlorenen Mädchen auf, theils zu Pferde, theils zu Fuß. Doch bis Sonntag Abend (dritter Tag) hatte man nicht die geringste Spur entdeckt.

Verschiedenes.

— Ein Quäker. Ein seltener Fall wurde vor einiger Zeit vor dem Kriegsgerichte in Marseille verhandelt. Der aus der Ortschaft Le Vigan zur Reserve einberufene Kaufmann Josua Philemon Nissole hatte sich geweigert, seine Dienstpflicht zu erfüllen, weil sein Glaubensbekenntniß als Quäker ihm verbiete, gegen seine Mitmenschen zu kämpfen und mithin die Waffen die Waffen zu führen. Da man ihm vorhielt, daß es sich zunächst nur für ihn um eine militärische Uebung handele, erwiederte er: es wäre eine Lüge, die er nicht über sen Gewissen bringen könnte, wenn er ein Gewehr trüge mit der geheimen Absicht, keinen Gebrauch damit zu machen. Die Militärbehörde ging auf diesen Einwand nicht ein und stellte Nissole, da er bei seiner Weigerung beharrte, vor ein Kriegsgericht. Nissole gehört einer ehrbaren, aus 6 Köpfen bestehende Quäkerfamilie an und ist schon einmal im Jahre wegen eines ähnlichen Ungehorsams zu drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Auf die Frage des Präsidenten des Kriegsgerichts an Nissole: was er thun würde, wenn ein Mörder unter seinen Augen das Leben seines Vaters bedrohe, erwiederte Nissole: Ich würde den Mord ohne den Gebrauch einer Waffe zu verhindern suchen. — Und wenn Ihnen dies nicht gelänge, würden sie den Mörder gewähren lassen? — Jawohl, Herr Oberst! — Der Vertheidiger des Angeklagten machte geltend, daß in der Zeit von 1853 bis 1865 drei Quäker mit Rücksicht auf ihre Religion vom Militärdienst entbunden und in den Bureaux oder Hospitälern verwandt worden seien. Das Kriegsgericht erblickte aber gleichwohl eine Widersetzlichkeit und verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß.

— Räuber. Eine Räuberbande in der Stärke von zehn Köpfen kam jüngst aus Croatien nach Rohitsch, erbrach das Pfarrhaus und die Kellereien eines Grundbesitzers und machte sich dann wieder über die Grenze zurück. Zwei Bauernburschen setzten den Räubern nach und hatten sogar den Muth die Bande anzugreifen. In dem Kampfe welcher sich nun entspann, wurde der eine der Bauernburschen mit Knütteln erschlagen und der andere konnte sich nur mit Mühe retten.

Locales.

— **Versetzt.** Der bisher hier thätige Kreiswundarzt Schwartz ist in gleicher Eigenschaft in die Provinz Schlesien versetzt und hat Thorn bereits verlassen.

— **Bericht der Gasfachmänner.** Ueber die Verhandlungen, welche die Gasfachmänner in ihrer diesmaligen (der 4.) Jahresversammlung zu Insterburg am 31. Juli und 1. August d. J. gepflogen haben, liegt uns ein gedruckter Bericht vor, aus welchem wir vorläufig nur einige allgemein interessante Notizen entnehmen. Der Verein der Gasfachmänner erstreckt sich über die Provinzen Ost- und Westpreußen, den nördlichen Theil von Posen und den östl. Theil von Pommern. Trotzdem dieses Gebiet sehr ausgedehnt ist, befinden sich in demselben doch nur 25 Gasanstalten, von denen 17 in der Provinz Preußen bestehen, nämlich in Braunsberg, Conitz, Culm, Danzig, Dirschau Stadt, Dirschau Bahnhof, Elbing, Eydtkuhnen, Graudenz, Gumbinnen, Insterburg, Königsberg, Marienwerder, Marienburg, Memel, Thorn, Tilsit. Von den 25 Anstalten sind jedoch nur 21 im Verein vertreten, darunter zur Zeit 14 aus der Provinz Preußen. Danzig hat sich ihm bisher nicht angeschlossen, Braunsberg und Graudenz sind in Folge eines Personenwechsels der betr. Techniker zur Zeit nicht Mitglieder des Vereins, waren es aber früher. Wir werden einzelne Punkte des erwähnten Berichts, die auch für ein größeres Publikum Interesse haben, weiter besprechen.

— **Brückenbau.** Die Aufbringung der neuen Sprengwerke wird nun endlich thatsächlich in Angriff genommen. Am ersten neuen Joche stehen die zur Hebung der Balken erforderlichen beiden Gerüste und die Balken selbst liegen vollständig abgebunden und zugerichtet am Ufer. Am 3. wurden in der Gasanstalt die eisernen Schuhe und Bolzen erprobt, welche zur Befestigung und Verbindung der Balken dienen werden. Jeder Bolzen muß eine Last von 350 Ctr. aushalten können, um brauchbar zu sein; die Proben werden durch Anwendung eines Flaschenzuges ausgeführt. Aber nochmals machen wir darauf aufmerksam, wie nothwendig die größte Beschleunigung der erforderlichen Arbeiten ist; die Witterung ist in diesem Jahre so ungünstig, daß eine Störung der Arbeiten durch Frost, Schneestürme, selbst Eistreiben, früher als sonst gewöhnlich eintreten und die etwa noch nicht umgestalteten Joche gefährden kann. Vor den neuen Eisbrechern, die unverkennbar sehr fest und kräftig gemacht sind, stehen je 5 Pfähle, bestimmt, den ersten Anstoß der Eisschollen aufzufangen. Die Widerstandskraft dieser Fangpfähle würde vielleicht sehr verstärkt werden, wenn dieselben unter sich durch Bohlen, oder wenigstens starke Schwarten verbunden würden.

— **Literarisches.** „Germania." Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. Verlag von W. Spemann in Stuttgart. Unsere geehrten Leser machen wir auf dieses nationale Prachtwerk als eine Zierde von jedem gebildeten Haushalte und ein Familienbuch edelster Art aufmerksam, welches so recht geeignet ist, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten, den Geist deutscher Geschichte lebendig zu machen, die Gemüther von Parteileidenschaft zu reinigen und die Flamme wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden. Der Verfasser, in hellem Glanze seines Namens, wird mit dieser seiner Arbeit in 4 Hauptstücken: 1. das germanische Alterthum, 2. das Mittelalter, 3. die Reformationszeit und 4. die Neuzeit — bis auf Inaugurirung des neuen deutschen Reiches darstellen und so das Werden, Wachsen und Wirken seines Volkes, wie nicht anders als, lebendig veranschaulichen, in streng geschichtlicher Treue, Wahrhaftigkeit der Zeichnung zeigen, wie die Deutschen aller Klassen und Stände von Anfang ihrer Geschichte gelebt und gestrebt, gelitten und gestritten, gesonnen und geschaffen haben. Schildern wird er ihre Daseinsweise in Dichten und Trachten, Meinen und Minnen, Wissen und Wollen bis zur Gründung des neuen Reiches im Jahre 1871. Dazu verbürgt der Name des Verfassers das volle Gelingen. Der in der Ausstattung dem Werke gleiche Prospekt zeigt uns das Vollendetste in typographischer Kunst, wie auch die Bildwerke gehaltvoll, charakteristisch, hohen Kunstwerth verdient beanspruchen und von Künstlern für jedes einzelne Gebiet in einer unerschöpflichen Fülle von Motiven ihm einverleibt werden. Die „Germania" wird so gestaltet in 28 Lieferungen zum Preise von 1½ Mk erscheinen, ihr Text 320 Groß-Folio-Seiten, 50 große Tondruckbilder und zahlreiche größere und kleinere in den Text gedruckte Illustrationen umfassen. Die erste Lieferung liegt ur Einsicht in allen soliden Buchhandlungen und zur Subscription vor.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 2. October.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1395,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 171,00 bz. G.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 265,50 bz.

Der Getreidemarkt, heute von sehr fester Stimmung begleitet, verlief ohne Lebhaftigkeit.

Weizen und Roggen auf Lieferung etwas besseren Preises, wobei wegen Deckungen nahe Sichten bevorzugt. Loco Waare nur zu vorgestrigen Preisen. Gek. Weizen 40000 Ctr., Roggen 135000 Ctr., Hafer 2000 Ctr. — Rüböl fand guten Begehr zu etwas besseren Preisen. Gek. 2100 Ctr. — Spiritus, viel angeboten, im Preise nachgebend. Gek. 10000 Liter.

Weizen loco 180—220 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 147—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 128—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 169—200 Mk, Futterwaare 160—168 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 71,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 45 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 50,5—50,9 Mk bez.

Danzig, den 2. October.

Weizen loco fand am heutigen Markte willigere Kauflust und sind zu vollen Sonnabendspreisen 600 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer-132/3 pfd. 195, 197 Mk, roth 129, 133 pfd. 186, 189 Mk, blauspitzig 131 pfd. 195 Mk, bezogen 125 pfd. 185 Mk, 127 pfd. 196 Mk, bunt 128/9 pfd. 199½ Mk, 131 pfd. 200 Mk, glasig 132/3 pfd. 202, 203 Mk, hellbunt 129 pfd. 203 Mk, hochbunt glasig 133/4 pfd. 205 Mk, 135 pfd. 206, 207 Mk pro Tonne. Termine fester gehalten. Regulirungspreis 200 Mk.

Roggen loco ebenfalls fester, 122 pfd. 160 Mk, 124 pfd. 160 Mk, 125 pfd. 163 Mk, 127/8 pfd. 163½ Mk ist für 150 Tonnen bezahlt. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 155 Mk. — Gerste loco polnische Futter- 106 pfd. 138 Mk, große 110 pfd. 150 Mk pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 150 Mk, Koch- 156 Mk, graue 180 Mk pro Tonne bez. — Spiritus loco wurde zu 49½ Mk pro 10000 Liter pCt. gekauft und blieb 49½ Mk Gd.

Breslau, den 2. October. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,50—18,60—20,70 Mk, gelber 16,20—18,20—19,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,40 — 16,80 — 17,75 Mk, galiz. 13,50—15—15,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,00—14,50—15,10 Mk per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 12,60—14,30 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,90—16,90—18,70, Futtererbsen 14—16,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,30—7,50 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 29,50—30,75—31,50 Mk. — Winterrübsen 27,50—28,50—30,15 Mk. — Sommerrübsen 25,50—29,00 Mk. — Dotter 21,00—26,50 Mk

Getreide-Markt.

Thorn, den 3. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk
do. neuer per 1000 Kil. 156—160 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 135—140 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 140—142 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8½—9 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 3. October 1876.

Fonds. . . . . . Schluss fester		2./10.76.
Russ. Banknoten	266—70	265—50
Warschau 8 Tage	265—80	264—50
Poln. Pfandbr. 5% . . .	74—10	75—90
Poln. Liquidationsbriefe. .	66	66—50
Westpreuss. do 4% . . .	94—80	94—70
Westpreus. do. 4½% .	101—60	101—50
Posener do. neue 4%	94—60	94—75
Oestr. Banknoten	163—80	165
Disconto Command. Anth .	115—50	117
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	204	201
April-Mai.	211—50	209—50
Roggen:		
loco	153	152
Octbr-Novbr.	153—50	153
Novbr-Dezpr	155	154—50
April-Mai . . .	159—50	159
Rüböl.		
Oktb-Novbr.	71—80	71—70
April-Mai	73—50	73—70
Spirtus:		
loco	50—50	50—60
October.	50—70	51
April-Mai	50—70	51—80
Reichs-Bank-Diskont .	4%	
Lombardzinsfuss .	5%	

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

1. Octbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
6 Uhr M.	329,44	8,4	S1	bd.	Regn.
2 Uhr Nm.	327,57	11,0	WNW3	bd.	
10 Uhr A.	330,81	6,2	W2	w.	
2. October.					
6 Uhr M.	333,70	4,8	NW2	w.	

Wasserstand den 3. Octbr. 4 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur Beschaffung von 2500 lfd. Meter 16 zm. starke Mauerlatten in Längen von nicht unter 8 Meter zur Wiederherstellung der Eisbrecher an der städtischen Weichselbrücke haben wir auf

Donnerstag, den 5. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

in unserer Registratur einen Submissionstermin festgesetzt.

Wir fordern hiermit Lieferungslustige auf sich an der Submission zu betheiligen mit dem Bemerken, daß Offerten auf das ganze Quantum oder aber auch nur auf einen Theil desselben entgegengenommen werden.

Die Lieferung ist (franco Brückenbaustelle) sofort nach erfolgtem Zuschlage zu beginnen und muß innerhalb acht Tagen beendet werden.

Die Offerten sind zu unterschreiben, zu versiegeln und mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf die Lieferung von Mauerlatten" zu versehen.

Thorn, den 3. October 1876.

Der Magistrat.

Auction!

Donnerstag, 5. October um 11 Uhr werde ich auf dem Viehmarkt bei Thorn einen leichten Halbverdeck-Wagen, ein- und zweispännig, versteigern

W. Wilckens, Auktionator.

Der neu eingerichtete

Geschäfts-Keller

am Altst. Markt und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 428 ist vom 1. Oktober er. ab anderweitig zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll in der zweiten Hälfte dieses Monats die Neuwahl der Landtags-Abgeordneten stattfinden.

Die hiesige Stadt nebst Vorstädten welche 18,667 Seelen ortsanwesender Bevölkerung 74 Wahlmänner zu wählen hat, ist zu diesem Zwecke in 13 Wahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung wir später bekannt machen werden.

Die aufgestellte Urwählerliste wird in der Zeit vom 5. bis incl. 8. d. M. während der Dienststunden in unserer Calculatur zur Einsicht ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie an der richtigen Stelle und mit dem richtigen Steuerbetrage in der Liste aufgeführt stehen.

Etwa nothwendige Berichtigungen sind in unserer Calculatur oder schriftlich bis zum 8 d. Mts. zu beantragen. Reklamationen, die nach dieser Zeit eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft ist.

Thorn, den 2 October 1876.

Der Magistrat.

Mein Grundstück, Wohnhaus Scheune und Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Wisniewski
in Podgorz.

---

1 Familienwohnung ist zu vermiethen Bäckerstr. 167.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Mode-Magazin

zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison mit

sämmtlichen Neuheiten

auf das Billigste und Reichhaltigste sortirt ist.

Geschw. Beyer.

Habt Acht! **Habt Acht!**

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer, ebenso auch Hautkrankheiten

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester eigener Methode (auch brieflich)

Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden. Gegenüber den in der Neuzeit so häufig vorkommenden **Charlatanerien,** wo das Publikum getäuscht und um sein Geld gebracht wird, halte ich es für Pflicht, mein Mittel den Herren Aerzten zur Prüfung bei ihren Patienten auf das Angelegentlichste zu empfehlen, um so mehr, da dasselbe von vielen namhaften und vorurtheilsfreien Aerzten angewendet und selbst an mich bezogen wird. Es soll damit keineswegs die Unfehlbarkeit dieses Mittels constatirt werden, doch haben Tausende, darunter viele von Aerzten und Kliniken erfolglos behandelte Kranke, dadurch Heilung erlangt, worüber Atteste einzusehen sind.

Meine Broschüre „**Quälgeister**" 50 Pfennige.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel gegen Hautkrankheiten ist neu und hat sich bereits glänzend bewährt.

Atteste:

Es kann hier wirklich heißen:

Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!

Vor etwa 2 Jahren bat ich mir Ihr Mittel gegen Bandwurm für meine Frau aus, wodurch der Bandwurm in bedeutender Länge mit Kopf abging. Von der Zeit ab kennt meine Frau keine Beschwerden mehr, die sie früher gehabt hat, dies hat allein Ihr Mittel bewirkt und Ihnen unsern besten Dank zu sagen ist der eigentliche Zweck dieser Zeilen. **Pensau b. Thorn,** den 31. Juli 1876. Lehrer **Gutschke.**

Herr **Freiherr von Walthausen** hat auf Anrathen die Mittel des Herrn Mohrmann wider den Bandwurm angewendet, und daß darauf nach Verlauf einer Stunde 2 Bandwürmer mit den Köpfen ohne alle Beschwerde abgegangen, solches bescheine ich gern zur weiteren Empfehlung des Mohrmann'schen Kurmethode. **Gohlis b. Leipzig,** den 3. April 1876. **Dr. med. Fiebiger.**

In Thorn bin ich zu sprechen nur Donnerstag den 5 Oktober im Hotel zu den drei Kronen von Vormittag 9 bis Nachmittag 5 Uhr

Richard Mohrmann.

NB. Briefl. Bestellungen wolle man direct nach Nossen in Sachsen richten.

Die Bureaux unserer Filiale befinden sich jetzt

Große Gerberstraße Nr. 287.

Spiegelberg, Hager & Co.,

Generalunternehmer für Bauausführungen.

Der Ausverkauf

im Hotel zum „Schwarzen Adler"
Zimmer Nr. 5

findet unwiderruflich nur noch bis heute, Mittwoch Abends statt und werden zu wohl noch nie dagewesenen

fabelhaft billigen

Preisen total ausverkauft: die feinsten leinenen Kragen, Manchetten, Halskrausen, seidene Ripsshawls für Damen, Herrenschlipse und Cravatten, Chemisettes, Hals- und Taschentücher, gestickte weiße Damenröcke, Steppröcke, die größte Auswahl in Kinder- und Damenschürzen, ein großer Posten ganz feiner Schweizer Stickereien zum Kleiderbesatz und zu Damenwäsche, ebenso eine Partie feiner Zwirn-

Gardinen-Reste

fabelhaft billig, nur noch bis heute, Mittwoch Abend im

Hotel zum „Schwarzen Adler."

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

Filialgeschäft

etablirt haben und bereit sind zu übernehmen:

1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheilhaftesten Wege der General-Entreprise zu billigst normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß bebaute Fläche.
Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.
2) Die Anfertigung aller einschläglichen Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizeizeichnungen, Taxationen 2c.
3) Parzellirung von größeren Complexen, sowie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr in unserem Bureau.

Spiegelberg, Hager & Co.,

Generalunternehmer für Bauausführungen.

Posen	Berlin SW.	Thorn
Schützstr. 31.	Markgrafenstraße 66.	Gr. Gerberstr. 287.

Eine neue Sendung
echt
Russischer Cigaretten
sowie
echt russischer Tabake
ist soeben eingetroffen im
General-Depot
von

Carl Hoppenrath,

1. Damm No. 14. Danzig. 1. Damm No. 14.

Mein

Möbel-Magazin

ist durch den Empfang einer neuen Sendung auf das reichhaltigste assortirt, und empfehle ich die elegantesten wie einfachsten Möbel. Durch vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande, die Preise auffallend billig zu stellen.

W. Berg.
Brückenstraße Nr. 12.

Die Droschke 24

ganz neu, mit sämmtlichem Zubehör verkauft **Eduard May.**

Meine drei Mostrich-Maschinen, noch aufgestellt, sollen spätestens binnen vier Wochen abgenommen werden. Einem vorherigen Verkaufe derselben trete ich durch **sehr herabgesetzten Preis** näher, worüber die Herren L. Borchardt, F. Gerbis, Marc. Henius und Max Kipf nähere Auskunft ertheilen.

Louis Horstig.

Schwarten

zu Belagen, Bekleidungen und Umzäunungen sind stets zu haben bei

G. Langer in Gollub.



Elegante Koupee's,

Fenster- und Halbverdeckwagen, Kabriolets, Sandschneider, Jagdwagen und Selbstfahrer empfiehlt vorräthig für solide Preise die Wagenfabrik von

A. Machowicz,
Bromberg, am Posener Platz.

Neue große Spieldosen

unter dem halben Preis, wie solche Herr **Heller** in Bern (Schweiz) verkauft, stehen zur gefälligen Ansicht bei

Max Lange Uhrmacher
Neustadt.

Mein Kaffeelokal, in welchem stets frische Kuchen zu bekommen sind, befindet sich jetzt Schülerstraße Nr. 416, indem ich dies anzeige, bitte ich um geneigten Zuspruch

Ida Giese, Wittwe.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zur gefälligen Benutzung zwei **elegante französische Billards;** ebenso wird für gute Speisen und Getränke gesorgt sein.

M. Borowiak, Restaurateur.

Ein fast neuer vierheiliger Bettschirm steht billig zum Verkauf Gerechtestraße Nr. 118 von 10 Uhr Morgens ab.

Ein goldener Ring gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Schluroff, Bäckermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, d. 6. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr

werden vor dem Gebäude Altstadt Nr. 106 (Offizier-Speise-Anstalt) verschiedene alte Baumaterialien, als:

circa 20 Cubikmeter Ziegeln und Ziegelstücke,
2 Traillengitter,
1 Stubenthür nebst Zarge,
1 zweiflügliges Fenster,
circa 1 Kubikmeter Pflastersteine

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 30. September 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Dem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein früheres

Fleischergeschäft

wieder selbst übernommen habe; von jetzt ab die Wurstmacherei und Schweineschlächterei betreiben und meinen Laden mit dem morgenden Tage eröffnen werde. Ich bitte ganz ergebenst, daß mir früher geschenkte Vertrauen auch ferner hin gütigst zuwenden zu wollen.

Carl May,
Fleischermeister.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Fleischermeister

hier niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch, indem ich bemüht sein werde stets reelle und gute Waare zu liefern. Alle Mittwoch und Sonnabend frische Blutwurst u. Blaaköpfe.

Robert Krause,
Fleischermeister.
Schuhmacherstr. Nr. 354.

Schulanzeige.

Der Unterricht für das Wintersemester beginnt in meiner 6klassigen höheren Töchterschule am Donnerstag, den 12. October, in der Oberklasse am 13. October.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich in meinem Hause, Neustadt 96. von 11 bis 1 Uhr Mittags bereit.

Das mit meiner Schule verbundene Pensionat für Töchter gebildeter Stände empfehle ich dem ferneren Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Thorn, im September.

Julie Lehmann,
Schulvorsteherin.

Der Unterricht in meiner Privat-Knabenschule beginnt am 12. cr.

Bernhardt.
Gerechtestraße 123.

Cacoigna,

feinster entölter Cacao à 3 Mark per ½ Ko., in Blechdosen à ½ und ¼ Ko. empfehlen als ganz vorzüglich

Jordan u. Timaeus,

Chokoladen-Fabrik,
Berlin und Dresden.

---

1 oder 2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen Brückenstraße 19, 1 Tr.

Pensionaire finden noch freundliche Aufnahme bei Inspektor **Eduard Schultz,** Gerechtestr. 95, 3 Tr.

Ein bis zwei Lehrlinge zur Schlosserei sucht **C. Labes,** Schlossermeister. Brückenstr. 14.

Ein Lehrling, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen kann sogleich eintreten bei **A. Sztuczko.**

Ein möblirtes Zimmer vom 1. October Elisabethstr. zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 118, 1 Tr. hoch.

Neust. Markt 145 ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu verm. Neust. Markt Nr. 189 im Hause des Hrn. Kolinski, 1 Tr. h.

Große u. kleine Wohnungen sind zu vermieth. Fischerei-Vorst. Nr. 8. **Wwe. Majewska.**

Ein mbl. Zimmer nebst Kab. ist zu vermiethen Gerstenstr. 78, 2 Tr.

---

1 mbl. Zimmer, part., ist zu verm. Gerstenstr. 78.

Ein zweif. möbl. Zimmer, schön gelegen, verm. **Carl Spiller.**

Der heutigen Nummer der „Thorner Zeitung" liegt der Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn bei.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.